

Schwarz, Susanne; Tschirpke, Simone; Henkel, Verena  
**Peer-Tutoring als hochschuldidaktische Methode an der Europa-Universität Viadrina**

*Aßmann, Sandra [Hrsg.]; Bettinger, Patrick [Hrsg.]; Bücker, Diana [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Lucke, Ulrike [Hrsg.]; Schiefner-Rohs, Mandy [Hrsg.]; Schramm, Christin [Hrsg.]; Schumann, Marlen [Hrsg.]; van Treeck, Timo [Hrsg.]: Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13). Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 163-171. - (Medien in der Wissenschaft; 70)*



**Quellenangabe/ Reference:**

Schwarz, Susanne; Tschirpke, Simone; Henkel, Verena: Peer-Tutoring als hochschuldidaktische Methode an der Europa-Universität Viadrina - In: Aßmann, Sandra [Hrsg.]; Bettinger, Patrick [Hrsg.]; Bücker, Diana [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Lucke, Ulrike [Hrsg.]; Schiefner-Rohs, Mandy [Hrsg.]; Schramm, Christin [Hrsg.]; Schumann, Marlen [Hrsg.]; van Treeck, Timo [Hrsg.]: Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13). Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 163-171 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-168235 - DOI: 10.25656/01:16823

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-168235>

<https://doi.org/10.25656/01:16823>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WAXMANN**  
[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

<http://www.waxmann.com>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft



S. Aßmann, P. Bettinger, D. Bücker  
S. Hofhues, U. Lucke, M. Schiefner-Rohs, C. Schramm  
M. Schumann, T. van Treeck (Hrsg.)

## Lern- und Bildungs- prozesse gestalten

Junges Forum Medien und  
Hochschulentwicklung (JFMH13)

Sandra Aßmann, Patrick Bettinger, Diana Bücken,  
Sandra Hofhues, Ulrike Lucke, Mandy Schiefner-Rohs,  
Christin Schramm, Marlen Schumann und Timo van Treeck (Hrsg.)

# Lern- und Bildungsprozesse gestalten

Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13)



Waxmann 2016  
Münster • New York

### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

### **Medien in der Wissenschaft, Band 70**

ISSN 1434-3436

Print-ISBN 978-3-8309-3397-7

E-Book-ISBN 978-3-8309-8397-2

© Waxmann Verlag GmbH, 2016

Postfach 8603, 48046 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.  
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer  
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhalt

<i>Sandra Aßmann, Patrick Bettinger, Diana Bücken, Sandra Hofhues, Ulrike Lucke, Mandy Schiefner-Rohs, Christin Schramm, Marlen Schumann &amp; Timo van Treeck</i>	
Editorial .....	9

## **Expertinnen- und Expertenbeiträge..... 15**

<i>Interview mit Gabi Reinmann</i>	
Entwicklungsorientierte Bildungsforschung: Perspektiven für Doktorandinnen und Doktoranden .....	17

<i>Interview mit Julia Steinhausen</i>	
Individuelle Bildungsprozesse gestalten: Der Nutzen von Mentoring-Programmen für (angehende) Doktorandinnen .....	23

<i>Interview mit Johannes Wildt</i>	
Die Verbindung von Forschung und Praxis in der Bildungspolitik .....	31

<i>Interview mit Susanne Zank</i>	
Lernprozesse während der Promotion gestalten: Der Nutzen von Graduiertenschulen .....	37

<i>Thomas Köhler</i>	
Forschungserfahrung für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Das strukturierte internationale Promotionsprogramm „Education & Technology“ .....	43

<i>Ulrich Teichler</i>	
Der Weg vor und nach der Promotion in Deutschland – per aspera ad astra? .....	61

<b>Lernen im Format der Wissenschaft .....</b>	<b>79</b>
<i>Franka Grünewald</i>	
Extraktion semantischer Informationen aus Web 2.0-Daten im	
Kontext von E-Lectures .....	81
<i>Andrea Gumpert</i>	
Lernen mit E-Portfolios: Selbstreflexionsfähigkeit als	
zentrales Kompetenzziel .....	91
<i>Claudia Grüner</i>	
Das Phänomen <i>Lurking</i> im Fernstudium. Überlegungen zu	
einem Dissertationsvorhaben .....	101
<i>Maria Haberland</i>	
Konzepte und Technologien für die Entwicklung innovativer	
Suchfunktionen und Empfehlungssysteme im E-Learning .....	113
<i>Alexander Martin</i>	
Entwicklung und Durchführung einer Lehrerfortbildung zur	
Förderung medienerzieherischer Kompetenz .....	123
<i>Eva Kleß</i>	
„Reicht es nicht, Texte zur Verfügung zu stellen?“ Die Rolle	
der Lehrenden beim begleiteten Selbststudium .....	133
<i>Daniela Fleuren</i>	
Open MINT Labs – Mit virtuellen Laboren zu höherem	
Lernerfolg .....	141
<i>Anett Hübner &amp; Julia Glade</i>	
Blended Learning mittels Peer-Ansatz – Ein Lehr-Lern-	
Angebot von Studierenden für Studierende .....	151
<i>Susanne Schwarz, Simone Tschirpke &amp; Verena Henkel</i>	
Peer-Tutoring als hochschuldidaktische Methode an der	
Europa-Universität Viadrina .....	163

*Ina Biederbeck*

Kooperatives Lernen in studentischen Großgruppen als  
Strategie zur Vorbereitung auf Prüfungsleistungen – ein  
Praxiskonzept..... 173

*Susanne Gnädig & Christopher Musick*

Videobasierte Weiterbildung zur Entwicklung professioneller  
Reflexionskompetenz von Hochschullehrenden..... 183

*Tobias Zenker*

Studentische E-Tutorinnen und E-Tutoren qualifizieren.  
Problemfeld Studierenden-Lehrenden-Kommunikation oder:  
„Wenn das Küken mehr weiß als das Huhn“ ..... 193

*Maria Flück & Thorsten Junge*

Gruppenarbeiten und Peer-Review-Verfahren in der online-  
basierten Fernlehre..... 205

*Mareike Beuße, Thomas Czerwionka & Oliver Tacke*

„Also es gibt auf jeden Fall Sachen, die ich nur bei mir lassen  
würde.“ – Herausforderungen der öffentlichen Lehrportfolio-  
nutzung an der TU Braunschweig..... 217

*Alexander Henning Knoth*

Wahlverwandtschaften? Vom E-Portfolio zum Social  
Academia Network ..... 227

*Michaela Gerds & Karin Reiber*

Evaluation als sinnstiftende Qualitätsentwicklung ..... 239

*Carolin Niethammer & Ines Koglin-Heß*

Begleitung von curricularen Entwicklungsprozessen –  
Professionelles Handeln im Spannungsfeld der  
Hochschulstrukturen ..... 247

*Urte Böhm & Angela Weißköppel*

Explorative Annäherungen: Reflexionen zur  
Professionalisierung zwischen Hochschuldidaktik und  
Hochschulentwicklung..... 255

**Perspektiven des Teams der Herausgeberinnen und  
Herausgeber..... 267**

*Miriam Barnat, Anne Cornelia Kenneweg, Peter Salden,  
Christin Schramm & Marlen Schumann*

Das ‚Junge Forum‘ als Format der Nachwuchsförderung.  
Ein Beitrag zu Professionalisierung, Netzworlbildung und  
kooperativem Lernen ..... 269

*Patrick Bettinger*

Wissenschaftlicher Nachwuchs als Gestalter von Lern- und  
Bildungsprozessen: Eine arbeitsweltbezogene Perspektive ..... 283

*Mandy Schiefner-Rohs*

Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen zur  
Nachwuchsförderung – Bildung durch Wissenschaft als  
Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Third Space? ..... 295

**Autorinnen und Autoren ..... 307**



# **Peer-Tutoring als hochschuldidaktische Methode an der Europa-Universität Viadrina**

## **Zusammenfassung**

Um ein auf dem Austausch auf Augenhöhe basierendes Beratungsangebot von Studierenden für Studierende anzubieten, entstand an der Europa-Universität Viadrina (EUV) im Rahmen des Projekts „PeerTutoring“ eine universitätsweite Ausbildung von Peer-Tutorinnen und -Tutoren. Inhaltlich beraten und begleiten die Peer-Tutorinnen und -Tutoren Studierende zu studienrelevanten Schlüsselkompetenzen. Für die Konzeption der universitätsweiten Ausbildung setzte sich das Team der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiv mit der Methode des Peer-Tutorings auseinander. Zentral für unser Verständnis der Methode sind die Annahmen, dass Peer-Tutoring die Eigenverantwortung der Studierenden stärkt, Lernen auf Augenhöhe ermöglicht und reziprokes Lernen unter den Beteiligten fördert. In diesem Beitrag beschreiben wir, welche Lernziele daraus für das Ausbildungskonzept abgeleitet und praktisch umgesetzt wurden. Hierzu führen wir Beispiele aus verschiedenen Ausbildungsseminaren an. Der Beitrag systematisiert zudem den Begriff Peer-Tutoring und ermöglicht es, unsere Erfahrungen an Interessierte weiterzugeben.

## **1 Einleitung**

Mit dem Ziel, eine konstruktive und nachhaltige Lernkultur an der Europa-Universität Viadrina (EUV) zu fördern, startete im April 2012 am Zentrum für Schlüsselkompetenzen und Forschendes Lernen das Projekt „PeerTutoring“<sup>1</sup>. Der Begriff des „Peer“ umfasst unter anderem Aspekte der Kollegialität, der Gleichaltrigkeit und der Gleichstellung. Es handelt sich in diesem konkreten Fall also um eine Lern- bzw. Beratungssituation zwischen Gleichgestellten. Im Rahmen des Projekts entstand eine universitätsweite Peer-Tutoring-Ausbildung für Studierende, um ein Beratungsangebot auf Augenhöhe von Studierenden für

---

1 Das Projekt PeerTutoring wird aus Mitteln des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre gefördert. Förderkennzeichen 01PL12028, das Projekt läuft von 1.4.2012 bis 31.12.2016.

Studierende anzubieten. Inhaltlich beraten und begleiten die Peer-Tutorinnen und -Tutoren hinsichtlich studienrelevanter Schlüsselkompetenzen. Hierunter werden vom Projektteam jene Kompetenzen verstanden, die Studierende brauchen, um erfolgreich zu lernen, zu forschen, sich wandelnden beruflichen Anforderungen anzupassen und sich persönlich weiterzuentwickeln. In diesem Beitrag gehen wir auf das dem Projekt zugrunde liegende Verständnis vom Peer-Tutoring ein und zeigen, welche Lernziele daraus für das Ausbildungskonzept abgeleitet und praktisch umgesetzt wurden. Hierzu führen wir Beispiele aus verschiedenen Ausbildungsseminaren an. Der Beitrag systematisiert zudem den Begriff Peer-Tutoring und ermöglicht es, unsere Erfahrungen an Interessierte weiterzugeben.

Dem erfolgreichen Projektantrag ging eine ausführliche Analyse über die gegenwärtigen Stärken und Schwächen des Studierens an der EUV voran, wozu Studierende aller Fachrichtungen befragt wurden (vgl. HIS-Institut für Hochschulforschung 2012 sowie Albrecht & Nuyken, 2013). Die Ergebnisse zeigten, dass sich die Studierenden insbesondere mehr individualisierte Beratungs- und Betreuungsangebote, feste studentische Arbeitsgruppen, Angebote zum Erwerb von studienrelevanten Schlüsselkompetenzen sowie Raum für eigenständiges Lernen wünschten. Ein höherer Praxisbezug im Studienfach wurde ebenfalls gefordert. Dieser sollte Angebote zum wissenschaftlichen Arbeiten und Forschen, zu qualitativen und quantitativen Methoden sowie zur Vermittlung von Lernstrategien umfassen. Ausgehend von diesen Bewertungen wurde das Projekt initiiert, um mittels Peer-Tutorinnen und -Tutoren individualisierte Angebote in diesen Bereichen zu schaffen bzw. auszubauen.

Um die Lernprozesse ihrer Mitstudierenden professionell zu begleiten und zu unterstützen, werden Studierende in einer aus vier Modulen bestehenden Ausbildung zu Peer-Tutorinnen und -Tutoren qualifiziert (s. Abb. 1). Alle angehenden Peer-Tutorinnen und -Tutoren besuchen im ersten Modul die Veranstaltung „Wissen schaffen im Team“, in der sie sich intensiv mit kollaborativen Prozessen der Wissensproduktion auseinandersetzen. Anschließend kann im Modul „Lernprozesse begleiten“ aus fünf Kompetenzbereichen einer ausgewählt werden:

- wissenschaftliche Schreibkompetenz
- interkulturelle Kompetenz
- Sprachlernkompetenz
- Lern- und Präsentationskompetenz
- hochschuldidaktische Kompetenz

Im Rahmen des dritten Moduls „Peer-Tutoring in der Praxis“ machen die Teilnehmenden erste begleitete Erfahrungen in der Rolle als Peer-TutorIn. Hierzu hospitieren sie bei unterschiedlichen Peer-Formaten wie beispielsweise Workshops und leiten selbst einzelne Sequenzen.

Die in den einzelnen Modulen gesammelten Lernerfahrungen werden in Form eines E-Portfolios<sup>2</sup> dokumentiert und reflektiert. Dies fördert neben der Vermittlung von Fachwissen verstärkt das reflexive und eigenständige Denken und Handeln der Studierenden.

Zum Ende der Ausbildung werden im Modul „E-Portfolio-Gespräch“ die zentralen Ergebnisse präsentiert. Anschließend erhalten die Studierenden entsprechend der Spezialisierung ein Zertifikat. Zudem werden im Rahmen der einzelnen Ausbildungsmodule ECTS-Punkte angerechnet.

Nach der Ausbildung besteht die Möglichkeit, am Zentrum für Schlüsselkompetenzen und Forschendes Lernen als Peer-TutorIn angestellt zu werden. Mittels Supervisionen und regelmäßigen Weiterbildungen entwickeln sich die Peer-Tutorinnen und -Tutoren in ihrer alltäglichen Arbeit auch nach der Ausbildung kontinuierlich weiter.

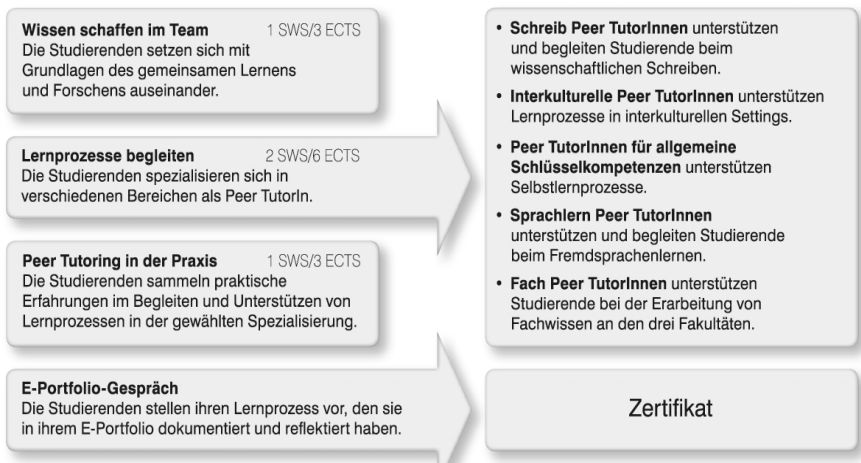


Abb.1: Ausbildungsstruktur

2 Zum Einsatz von E-Portfolios in der Ausbildung für Peer-SchreibtutorInnen vgl. u.a. Knorr (2013) und Spielmann (2013).

## 2 Grundlegende Annahmen zum Peer-Tutoring

Für die Konzeption der universitätsweiten Peer-Tutorinnen und -Tutoren-Ausbildung setzte sich das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiv mit der Methode des Peer-Tutorings auseinander, wozu der Stand der Forschung aufgearbeitet wurde. Zurückgegriffen werden konnte außerdem auf Erfahrungen des Schreibzentrums der EUV, welches bereits seit 2005 erfolgreich mit Peer-Tutorinnen und -Tutoren arbeitet. Ergebnis dieser Auseinandersetzung mit der Fachliteratur und eigenen Erfahrungen ist ein Verständnis von Peer-Tutoring, welches auf den folgenden zentralen Annahmen basiert:

### *1. Peer-Tutoring stärkt die Eigenverantwortung der Studierenden*

Peer-Tutorinnen und -Tutoren nehmen als Beratende eine begleitende und unterstützende Funktion ein. Sie regen Kommunikations- und Reflexionsprozesse an und unterstützen ihre Mitstudierenden dabei, verschiedene Perspektiven einzunehmen sowie Gedankengänge explizit zu machen. Auf diese Weise „erzählen [die Studierenden] selbst und kommen dadurch eigenständig zu Lösungen“ (Peters & Girgensohn, 2012, S. 5).

### *2. Peer-Tutoring ermöglicht das Lernen auf Augenhöhe*

Hierfür schaffen Peer-Tutorinnen und -Tutoren eine Atmosphäre der Wertschätzung und begegnen ihren Mitstudierenden als Gleichgesinnte. Boud weist in diesem Zusammenhang auf ein ausgeglichenes Machtverhältnis zwischen Peer-Tutorinnen und -Tutoren und ihren Mitstudierenden hin: „They [the Peer-Tutors] share the status as fellow learners and they are accepted as such. Most importantly, they do not have power over each other by virtue of their position or responsibilities“ (Boud, 2001, S. 4). So entsteht im Idealfall eine angstfreie Lernumgebung, in welcher sich alle Beteiligten frei austauschen und Erfahrungen sowie Bedenken teilen können (Peters & Girgensohn, 2012, S. 6).

### *3. Im Peer-Tutoring können alle Akteurinnen und Akteure voneinander profitieren*

Einerseits lernen Studierende, mithilfe der Peer-Tutorinnen und -Tutoren neue Problemlösungen zu entwickeln. Sie entdecken neue Sichtweisen und/oder lernen neue Methoden und Techniken kennen. Andererseits werden auch die Peer-Tutorinnen und -Tutoren in den Gesprächen immer wieder gedanklich gefordert und entwickeln auf diese Weise wichtige Fähig- und Fertigkeiten, auf die sie während und auch nach der Studienzeit zurückgreifen können. Hierzu zählen beispielsweise die Fähigkeit zum kritischen und analytischen Denken,

ein tiefgreifendes Verständnis für das mit- und voneinander Lernen oder die Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins, wie eine Untersuchung zeigt (Hughes, Gillespie & Kail, 2010, S. 13).

### **3 Lernziele**

Ausgehend von den zuvor angeführten zentralen Annahmen zum Peer-Tutoring hat sich das Projektteam die Frage gestellt, wie Peer-Tutorinnen und -Tutoren auf ihre Arbeit bestmöglich vorbereitet werden können: Über welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen Peer-Tutorinnen und -Tutoren verfügen, um ihre Mitstudierenden hilfreich unterstützen zu können? Unsere Überlegungen führten zur Formulierung fünf übergeordneter Lernziele, die für alle Ausbildungsseminare gelten. Damit eigenverantwortliches, reziprokes Lernen und Lernen auf Augenhöhe stattfindet, sollen Peer-Tutorinnen und -Tutoren im Anschluss an die Ausbildung in der Lage sein

- 1) konstruktives Feedback zu geben und zu nehmen,
- 2) sich kritisch mit Sachverhalten auseinanderzusetzen,
- 3) effektiv in Teams zu arbeiten,
- 4) sich selbstständig neue Arbeitstechniken, Methoden und Wissen anzueignen und
- 5) eigene Lern- und Arbeitsprozesse zu reflektieren.

Im Folgenden werden die Lernziele weiter ausgeführt und exemplarisch aufgezeigt, wie sie in den Ausbildungsmodulen verankert sind.

#### **3.1 Konstruktives Feedback geben und annehmen**

Konstruktives Feedback ermöglicht, mehr über die eigene Wirkung auf andere zu erfahren. Das Geben und Nehmen von konstruktivem Feedback betrachten wir als eine unabdingbare Voraussetzung für die Reflexion des eigenen Handelns, weshalb dies theoretisch wie praktisch in den einzelnen Seminaren vertieft wird. Die Studierenden erarbeiteten sich beispielsweise in autonomen Kleingruppen ein gemeinsames Verständnis von konstruktivem Feedback sowie Regeln zum Geben und Nehmen desselben. Zwischen den Dozierenden und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars findet Feedback regelmäßig durch Methoden wie Minute-Papers, Kartenabfragen oder Zielscheiben statt. Darüber hinaus werden innerhalb der Seminare immer wieder Sequenzen eingeplant, in denen sich die Studierenden untereinander Rückmeldung auf ihre Performanz und Arbeitsprojekte geben. Rückmeldeprozesse wer-

den aber auch über E-Portfolios organisiert. Zu jeder Sitzung wird vereinbart, wer auf wessen Lernreflexion im Rahmen des E-Portfolios Rückmeldung geben wird. Nach Lektüre der jeweiligen Einträge entscheidet die Seminarleitung, ob einzelne Aspekte beim nächsten Termin noch einmal aufgegriffen werden.

### **3.2 Kritisches (Mit-)Denken und kritische Analyse**

Peer-Tutorinnen und -Tutoren müssen in der Lage sein, sich kritisch mit Sachverhalten oder ihrem Gegenüber auseinanderzusetzen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um in Beratungssituationen den Ratsuchenden zu unterstützen, neue Perspektiven einzunehmen. Indem nach Zusammenhängen und Motiven gefragt wird, erhalten Ratsuchende die Möglichkeit, sich mit ihren Ideen aus verschiedenen Perspektiven auseinanderzusetzen. Das Stellen von Fragen spielt hier eine besondere Rolle und wird deshalb systematisch geübt. Vor allem offene Fragen regen Ratsuchende dazu an, sich mit ihren Ideen intensiv auseinanderzusetzen, ohne dass bereits Antworten vorgegeben werden. Peer-Tutorinnen und -Tutoren lernen daher Fragen eher in dem Stil „Wie meinst du das?“ anstatt „Du meinst also ...“ zu formulieren. In den Ausbildungsseminaren wird darüber hinaus sehr viel Wert auf eine gute Diskussionskultur gelegt. Hierfür ist das Schaffen eines vertrauensvollen Lern- und Gruppenklimas eine wichtige Voraussetzung.

### **3.3 Integration in eine Gruppe/Empathie/Teamkompetenz**

Unterschiedliche Methoden der Gruppenarbeit nehmen in allen Seminaren der Ausbildung einen zentralen Stellenwert ein. Gemeinsam ist ihnen die Thematisierung von Rollen und Phasen der Teamarbeit auf der Metaebene. Wir erachten dies als einen wichtigen Zwischenschritt, um das eigene Handeln und Erleben reflektieren zu können. Innerhalb des Seminars „Wissen schaffen im Team“ bearbeiten die Studierenden beispielsweise in Kleingruppen jeweils einen Aspekt aus dem Bereich Teamarbeit und erstellen dazu ein E-Portfolio<sup>3</sup>. Die Teams legen eigenständig Gruppenregeln und Arbeitsweisen fest. Das Arbeiten wird unterbrochen von Phasen, in denen die Studierenden die gerade durchlebten Teamprozesse reflektieren. Das Seminar endet mit einer Präsentation der E-Portfolios und einem abschließenden Feedback zur Teamarbeit.

---

3 Dieses kann unter folgendem Link angesehen werden <http://www.mahara.at/group/wissen-schaffen-im-team-ws13-1/ohne-titel-2?showmore=1>.

### **3.4 Aneignung neuer Arbeitstechniken/Methoden/Wissen**

Peer-Tutorinnen und -Tutoren müssen über ein breites Set an Arbeitstechniken und Methoden verfügen, da sie diese anschließend an ihre Mitstudierenden weitergeben. Peer-Tutorinnen und -Tutoren lernen daher in ihrer Ausbildung sehr unterschiedliche Methoden kennen. Diese werden ausprobiert und reflektiert. Die angehenden Peer-Tutorinnen und -Tutoren erkennen auf diese Weise, dass Lernende unterschiedliche Arbeitsweisen bevorzugen und dass es wichtig ist, adäquate Methoden anzubieten, möchte man sein Gegenüber motivieren. In einem Ausbildungsseminar werden die Teilnehmenden beispielsweise gebeten, anhand einer Lernbiographie festzuhalten, wann und unter welchen Bedingungen sie intensiv und nachhaltig lernen. Auf diese Weise soll den angehenden Peer-Tutorinnen und -Tutoren eine mögliche Methode zur Analyse des eigenen Lerntyps und individueller Erfolgsfaktoren aufgezeigt werden, die sie auch in der Arbeit mit Mitstudierenden einbringen können. Beim Aneignen neuer Arbeitstechniken und Methoden sollen immer die Erfahrungen der Studierenden selbst im Mittelpunkt stehen, denn jede/r Studierende verfügt bereits über ein eigenes Methodenrepertoire.

### **3.5 Fähigkeit zur Reflexion der eigenen Lern- und Arbeitsprozesse**

Die eigenen Lern- und Arbeitsprozesse zu reflektieren ist eine wichtige Fähigkeit, um Lernen eigenverantwortlich zu gestalten und zu steuern. Zunächst gilt es, die angehenden Peer-Tutorinnen und -Tutoren in der Optimierung von Lern- und Arbeitsprozessen zu trainieren. Sie üben, sich selbst als Lernende zu beobachten, um auf diese Weise einzuschätzen, was bisher gut funktioniert hat und wo Potenzial für eine verbesserte Vorgehensweise besteht. In ihren späteren Arbeitsfeldern regen sie dann das eigenverantwortliche Lernen ihrer Mitstudierenden an. Die Peer-Tutorinnen und -Tutoren unterstützen ihre Mitstudierenden bei der Analyse von Lern- und Arbeitsprozessen, indem sie beispielsweise verschiedene Reflexionsinstrumente wie z.B. das Lerntagebuch (u.a. Bräuer, 1998, S. 130ff.) oder das Freewriting (Elbow, 1998, S. 4ff.) vorstellen und gemeinsam ausprobieren oder reflektierende Fragen stellen. So verfassen die Studierenden im Ausbildungsseminar zu Peer-Schreibtutorinnen und -Tutoren beispielsweise Schritt für Schritt eine wissenschaftliche Arbeit. Begleitend führen sie über die gesamte Seminarlaufzeit ein Lernjournal, in welchem sie ihren Schreib- und Lernprozess reflektieren. Inhalte aus diesen Journalen fließen in das zum Abschluss des Seminars eingereichte E-Portfolio ein.

## **4. Schlussbemerkungen**

Das Erarbeiten einer gemeinsamen Definition von Peer-Tutoring durch die Projektmitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Formulierung von ausbildungsübergreifenden Lernzielen waren für die Projektentwicklung von grundlegender Bedeutung. Einerseits hat dieser Verständigungsprozess ein arbeitsfähiges Team hervorgebracht, welches sich auf ein geteiltes und anerkanntes Verständnis von Peer-Tutoring geeinigt hat. Andererseits konnte so gewährleistet werden, dass die verschiedenen Ausbildungsseminare qualitativ gleichwertig und einem einheitlichen Verständnis von Peer-Tutoring entsprechend konzipiert wurden. Nach knapp zweijähriger Laufzeit ziehen wir eine positive Zwischenbilanz:<sup>4</sup> In einer projektbegleitenden Evaluation konnte gezeigt werden, dass die Studierenden mit den Seminarangeboten sehr zufrieden sind, die in den Seminaren gesteckten Lernziele werden erreicht und bei den teilnehmenden Studierenden ist ein Kompetenzzuwachs festzustellen (Henkel 2016).

Inzwischen etablierten sich bereits verschiedene Peer-Tutoring-Formate an der EUV, die zum Abbau der oben skizzierten Defizite wie dem Betreuungsangebot oder den Angeboten zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen beitragen. Zu den angebotenen Peer-Formaten zählen Einzelberatungen, Workshops, Exkursionen oder Studiergruppen<sup>5</sup>. Unsere eigenen Seminarreflexionen und die enge Rückkopplung mit den Peer-Tutorinnen und -Tutoren führen zudem zu einer stetigen Überarbeitung der Ausbildungsseminare.

Trotz der theoretischen Plausibilität und unseren positiven Eindrücken gibt es bisher nur wenige empirische Daten, um einen Kompetenzzuwachs zu überprüfen. Mit einer breit angelegten internen Evaluation auf quantitativer und qualitativer Basis möchten wir dem entgegenwirken. So werden jeweils zu Beginn und am Ende der Ausbildungsseminare die selbsteingeschätzten Kompetenzen der angehenden Peer-Tutorinnen und -Tutoren zu den festgelegten Lernzielen quantitativ abgefragt. Studienleistungen wie Portfolios oder Gruppeninterviews mit Peer-Tutorinnen und -Tutoren werden darüber hinaus quali-

---

4 Informationen zum Kompetenzerwerb im Rahmen zweier Seminare des Projekts Viadrina-PeerTutoring stehen unter folgendem Link bereit: <https://www.europa.uni.de/de/struktur/zsfl/index.html> [11.04.2016].

5 In den Studiergruppen treffen sich Studienanfängerinnen und -anfänger während des Semesters, um, unterstützt durch Peer-Tutorinnen und -Tutoren, studienrelevante Schlüsselkompetenzen wie Präsentieren, Zeitmanagement oder Lerntechniken auszubauen.



tativ ausgewertet. Ebenso werden die von den Peer-Tutorinnen und -Tutoren angebotenen Formate durch die Teilnehmenden evaluiert.

## Literatur

- Albrecht, A., Nuyken, J. (2013). *Ergebnisse der Befragung der Studierenden an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) – Sommersemester 2013*. Online verfügbar: [http://www.europa-uni.de/de/struktur/unileitung/qm/dokumente/Studierendenbefragung\\_2013\\_Druckversion.pdf](http://www.europa-uni.de/de/struktur/unileitung/qm/dokumente/Studierendenbefragung_2013_Druckversion.pdf) [09.02.2014]
- Boud, D. (2001). Introduction: making the move to peer learning. In D. Boud, R. Cohen & J. Sampson (Hrsg.), *Peer Learning in Higher Education. Learning from and with each other* (S. 1–17). London, Sterling: Kogan Page.
- Bräuer, G. (1998). *Schreibend lernen. Grundlagen einer theoretischen und praktischen Schreibpädagogik*. Innsbruck: StudienVerlag.
- Elbow, P. (1998). *Writing without teachers*. New York, Oxford: Oxford University Press.
- Henkel, V. (2016). *Ergebnisse der internen Evaluation des Viadrina PeerTutoring am Zentrum für Schlüsselkompetenzen und Forschendes Lernen 2013–2015*. (voraussichtliche Veröffentlichung Online: 2016).
- HIS-Institut für Hochschulforschung (2012). *Studienqualitätsmonitor 2012 – Randauszählung Europa Universität Viadrina*. Online verfügbar: [http://www.wiwi.europa-uni.de/de/startsite\\_news/spalte\\_4\\_studium/sqm/SQM-Viadrina-2012.pdf](http://www.wiwi.europa-uni.de/de/startsite_news/spalte_4_studium/sqm/SQM-Viadrina-2012.pdf) [09.02.2014]
- Hughes, B., Gillespie, P. & Kail, H. (2010). What They Take with Them: Findings from the Peer Writing Tutor Alumnus Research Project. *The Writing Center Journal* 30 (2), 12–46.
- Knorr, D. (2013). ePortfolio in der SchreibberaterInnen-Ausbildung: Umriss eines Versuchs. *JoSch-Journal der Schreibberatung*, 7/2013, S. 33–42.
- Peters, N. & Girgensohn, K. (2012). Studentische Schreibberatung ist professionell und persönlich. Ergebnisse einer Studie zu Peer-Tutoring im Schreibzentrum. *Zeitschrift Schreiben*. Online verfügbar: [http://www.zeitschrift-schreiben.eu/beitraege/peters\\_Studentische\\_Schreibberatung.pdf](http://www.zeitschrift-schreiben.eu/beitraege/peters_Studentische_Schreibberatung.pdf) 1–9, S. 1–9. [04.08.2014]
- Spielmann, D. (2013). Erfahrungen mit dem Führen eines ePortfolios in der SchreibberaterInnenausbildung und Beratungspraxis. *JoSch-Journal der Schreibberatung*, 7/2013, 43–58.